

Bericht zur 42. BDK am 25.11.2017 in Berlin

von Jörg Friedrich, KV Odenwald

Da die Jamaika-Sondierungen eine Woche zuvor von der FDP beendet wurden, war die Tagesordnung der BDK recht überschaubar. Im Mittelpunkt standen politische Reden der Sondierer, geloste Redebeiträge sowie eine Gastrede. Erst am Ende wurde über wenige Anträge abgestimmt. Ich werde hier nur auf die eindrucksvollsten Reden und die entscheidendsten Abstimmungen eingehen. Der Bericht spiegelt selbstverständlich meinen persönlichen Eindruck wider, wie ich ihn von der BDK mitgenommen habe.

Michael Kellner richtet eingangs seinen Dank an das Wahlkampfteam, an das Sondierungsteam und ganz besonders an den Wahlkampfmanager. Die Rede wird von sehr viel Applaus begleitet, ein passender Auftakt und eine gute Einstimmung auf die BDK.

Cem Özdemir berichtet anschließend eingehend von den Sondierungen und stellt dabei heraus, wie wichtig Kompromisse in der Politik und in einer lebendigen Demokratie sind. Er reißt zusammen, wie weit das Sondierungsteam in seinen Angeboten gegangen ist, nämlich bis zur Schmerzgrenze und zum Teil auch darüber hinaus. Es kommen einige Spitzen gegen die FDP und gegen Christian Lindner. Die Rede ist sehr leidenschaftlich, wie man es von Cem gewohnt ist, und er erntet dafür großen Applaus und Standings Ovations am Ende.

Toni Hofreiter geht auch auf das Scheitern der Sondierungen ein und liefert er eine sehr leidenschaftliche Rede, mit der er die ganze Halle mitreißt. Der Bayern-Block tobt - Gänsehautstimmung!

Claudia Roth hält eine Rede über Asyl, Flucht und Menschenrechte, wie von ihr gewohnt sehr emotional und leidenschaftlich! Auch ihr Auftritt ist großartig und reißt die Halle mit.

Katrin Göring-Eckhardt bleibt darin nicht zurück. Auch Ihre Rede enthält viel Lob für das Sondierungsteam, und auch sie berichtet leidenschaftlich von den Anstrengungen der vergangenen vier Wochen. Am Ende wertschätzt sie das Sondierungsteam, indem sie jeden einzelnen von persönlichen Worten begleitet auf die Bühne ruft, es entsteht ein sehr schönes Bild.

Gastredner ist Prof. Hans Joachim Schellnhuber, Klimaforscher und Direktor am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung. Während seiner Rede ist es oft sehr still in der Halle, und er genießt nahezu uneingeschränkte Aufmerksamkeit. Als Einstieg stellt er fest, Bündnis 90/Die Grünen sei die einzige Partei, "die sich den Luxus erlaubt, sich an der wissenschaftlichen Wahrheit zu orientieren", wofür spontan großer Applaus aufbrandet. Er referiert mit einigen Folien über die Ernsthaftigkeit des Klimaproblems. Am Ende stellt er noch den Zusammenhang zur Flüchtlingsproblematik her und greift dabei die Idee von Fridtjof Nansen auf, der für seinen Flüchtlingspass für geflüchtete Menschen aus den sowjetischen Hungergebieten 1922 mit dem

Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde - er schlägt einen Klima-Pass vor: Dieser Pass verschafft jedem Menschen, der aufgrund des Klimawandels seine Heimat verlassen muss, Zugang zu den Ländern, die dafür verantwortlich sind. Hierfür erntet er tosenden Applaus.

Als letzter gesetzter Redner äußert sich Robert Habeck sehr emotional über das Scheitern der Sondierungen. Die letzte geloste Rede fiel Renate Künast zu. An dieser Rede war insbesondere bemerkenswert, dass Renate für die kommenden vier Jahre zu mehr außerparlamentarischer Aktivität aufrief.

Eine sehr schöne Aktion war der Auftritt von vielen der anwesenden Frauen, die auf dem Podium ein Transparent ausrollten, um ihre Solidarität für die Ärztin Kristina Hänel zu bekunden, die jüngst wegen des Verstoßes gegen den § 219a zu einer Geldstrafe verurteilt wurde. Ein beeindruckender Auftritt als Protest gegen diesen antiquierten Paragraphen.

Es folgen die Anträge. Der Antrag des Bundesvorstands "Zukunft ist, was wir draus machen", der die Richtung für die Zukunft vorgeben soll, wurde mit großer Mehrheit angenommen. Zu einem eingebrachten Änderungsantrag der KV Friedrichshain-Kreuzberg mit Fürsprecherin Canan Bayram mit der Begründung, der größtmögliche Erfolg einer Jamaika-Koalition wäre im sozialen Bereich die Erhaltung des Status Quo gewesen, hielt Jürgen Trittin eine beeindruckende Gegenrede. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Am Ende gab es noch den Antrag, dass sich Bündnis 90/Die Grünen gegen die Rodung des Hambacher Forstes aussprechen. Dieser Antrag mit Symbolcharakter wurde fast einstimmig (mit einer Enthaltung) angenommen.

Abschließend bleibt zu sagen, dass die Stimmung bei der BDK richtig gut war - optimistisch, inspirierend und euphorisierend! Das Gefühl, das während der ganzen Veranstaltung rüber kam, war eine positive Mischung aus Selbstbewusstsein, Trotz, ein bisschen Wut und „Jetzt erst recht“, ein Gefühl der Einigkeit und der Überzeugung von der eigenen Grundhaltung. Von Enttäuschung oder gar Frust war nichts zu spüren. Auch wenn es in der nächsten Legislaturperiode wohl bei der Oppositionsbank bleiben sollte, war der Tatendrang in Halle fast mit Händen zu greifen.

Herzliche Grüße

